

# Stadttheater in Malmö : D. Helldén, E. Lallerstedt, S. Lewerentz, Architekten SAR, Stockholm

Autor(en): **Zietzschmann, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 9: **Schweden**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-28360>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Photo: C. G. Rosenberg, Stockholm

Eingangsfrent, nachts / Façade d'entrée / Front entrance

## **Stadtheater in Malmö**

1943/44, D. Helldén, E. Lallerstedt, S. Lewerentz, Architekten SAR, Stockholm

### *Aufgabe*

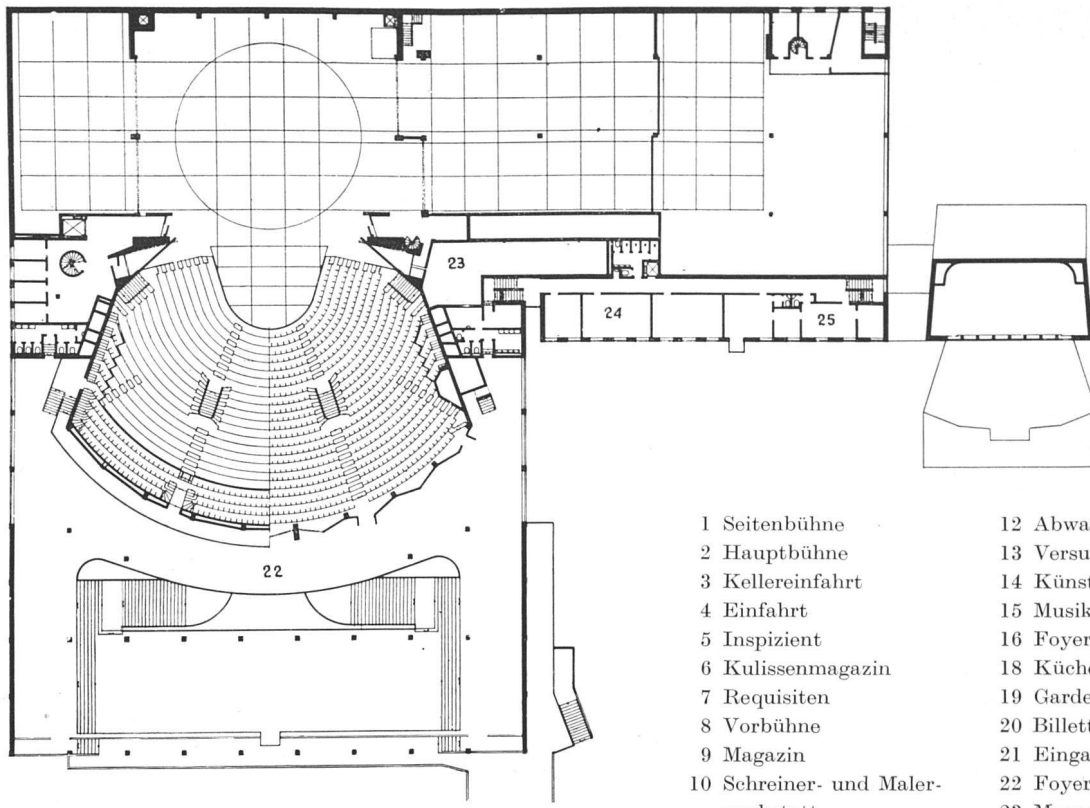
Malmö, die Kapitale der fruchtbaren Südprovinz Skåne, ist mit seinen 170 000 Einwohnern die drittgrößte Stadt in Schweden.

1932 wurde ein Wettbewerb unter schwedischen Architekten ausgeschrieben, der sehr interessante Beiträge zum Problem des modernen Theaterbaues zeitigte (siehe Byggmästaren 35/1933). Dabei bewegte vor allem die Frage der Überwindung der aus dem Barocktheater stammenden Guckkastenbühne die Gemüter der Projektierenden und der Preisrichter. Aus den ersten Preisträgern eines zweiten, engeren Wettbewerbes wurde in der Folge eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, der Projekt und Ausführung des umfangreichen Baues übertragen wurde. Heute besitzt Malmö

nicht nur die größte Bühne Skandinaviens, sondern auch eines der modernsten Theater der Welt.

Die Aufgabe war im Wettbewerbsprogramm wie folgt umschrieben: «Es ist wünschenswert, daß der Übergang zwischen Zuschauerraum und Hauptbühne so gelöst wird, daß ein intimerer Kontakt als bisher üblich zwischen Schauspieler und Zuschauer möglich wird. Einer geräumigen Vorbühne, der gegen den Zuschauerraum abschließbaren Hauptbühne vorgelegt, wird großer Wert beigemessen.»

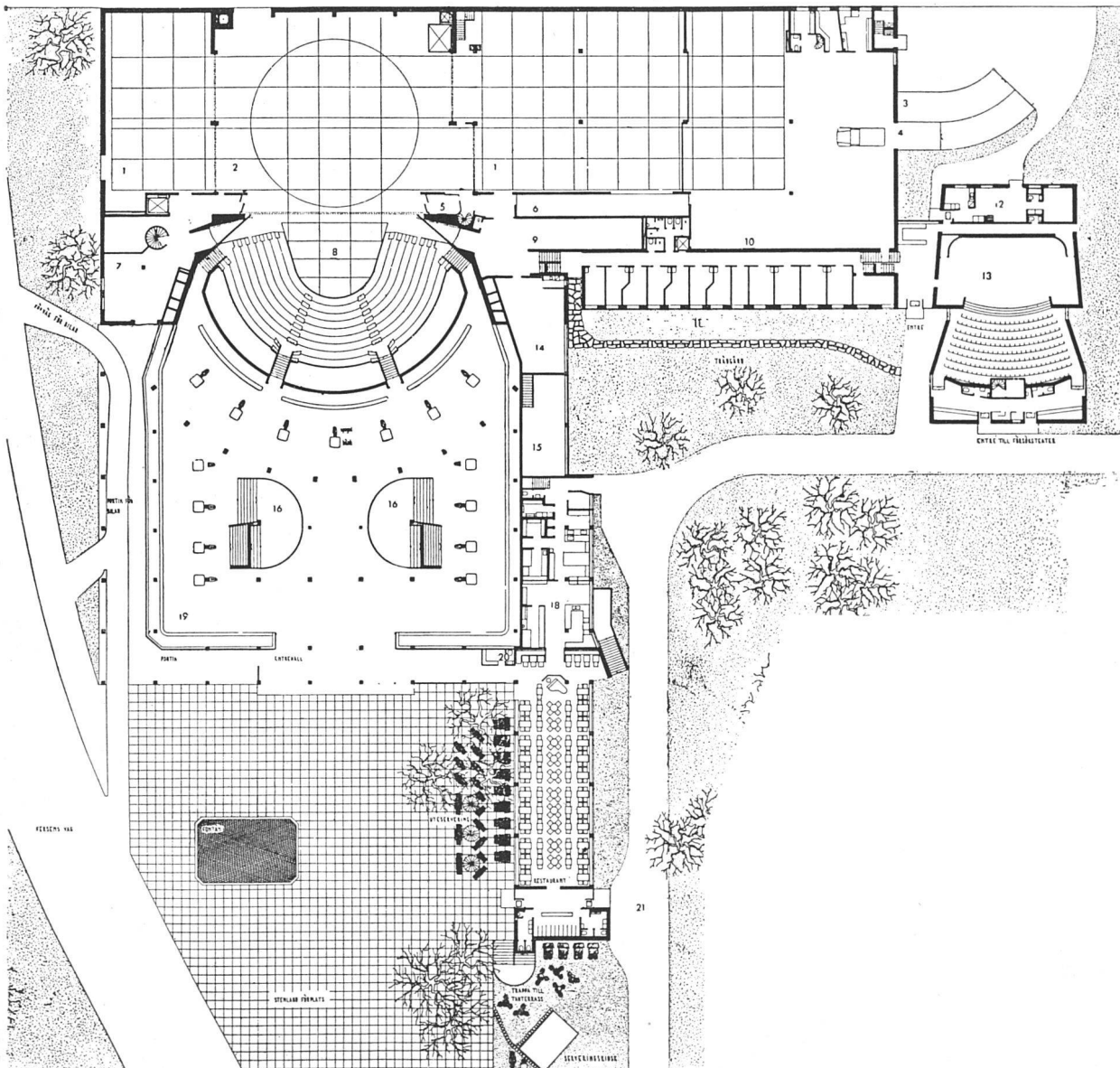
Im übrigen wurde ein Zuschauerraum verlangt, der in verschieden große Räume unterteilbar sein sollte. Neben dem Haupttheater, das auch anderen festlichen Anlässen der Stadt und Provinz dienen muß, wurde eine Probephöhne für Experimentaltheater vorgesehen.

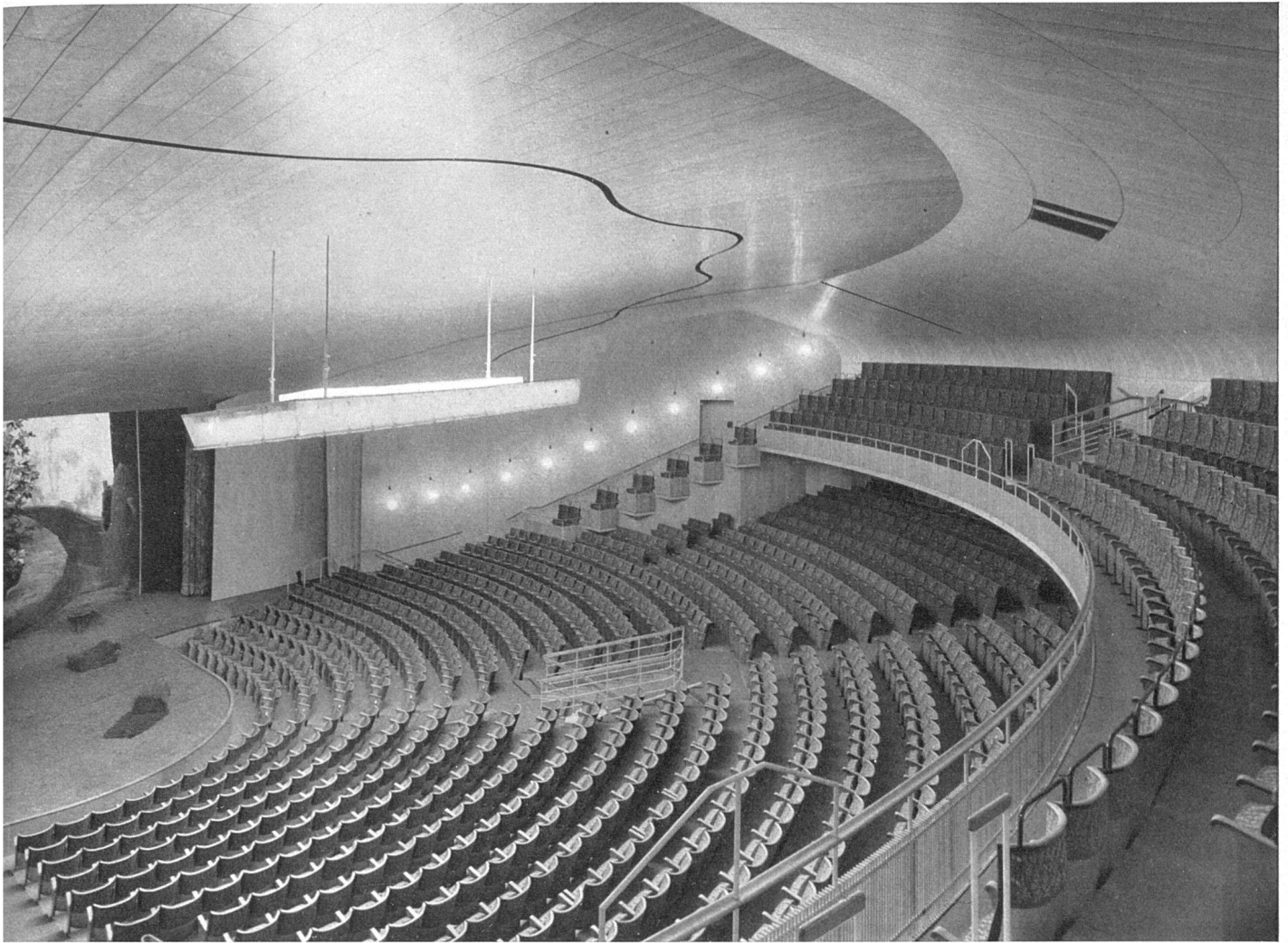


- |                                  |                       |
|----------------------------------|-----------------------|
| 1 Seitenbühne                    | 12 Abwart             |
| 2 Hauptbühne                     | 13 Versuchstheater    |
| 3 Kellereinfahrt                 | 14 Künstlerfoyer      |
| 4 Einfahrt                       | 15 Musikerraum        |
| 5 Inspizient                     | 16 Foyertreppe        |
| 6 Kulissenmagazin                | 18 Küche              |
| 7 Requisiten                     | 19 Garderobe          |
| 8 Vorbühne                       | 20 Billettschalter    |
| 9 Magazin                        | 21 Eingang Restaurant |
| 10 Schreiner- und Malerwerkstatt | 22 Foyer              |
| 11 Schauspieler                  | 23 Magazin            |
|                                  | 24/25 Verwaltung      |

Obergeschoß 1:800 (Saal für 1700 Plätze) | Premier étage | First floor

Erdgeschoß 1:800 | Rez-de-chaussée | Ground floor



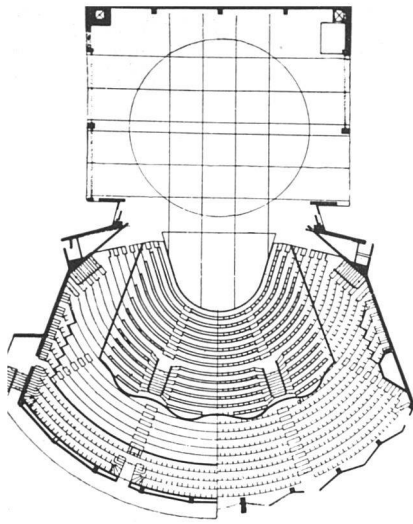


atersaal, der verkleinert werden kann (s. Rillen an der Decke) / La salle du théâtre / The theater's interior  
oyer mit Blick in Eingangshalle / Le foyer; en bas, le hall / The theater lobby, down stairs the entrance hall

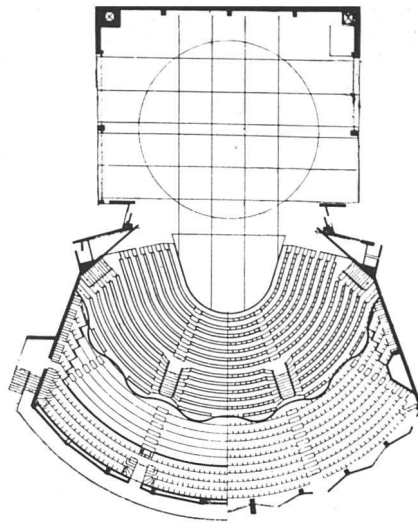
Photo: C. G. Rosenberg, Stockholm



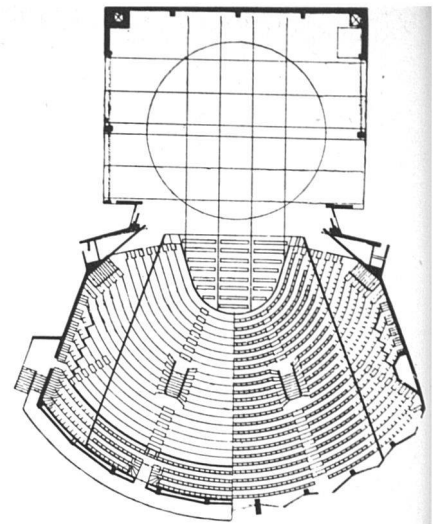




400 Sitzplätze



600 Sitzplätze



1100 Sitzplätze

verschiedene Verkleinerungsmöglichkeiten des Theatersaales / La grande salle peut être réduite au moyen de parois coulissantes / The theater can be made into smaller rooms

### Situation und räumliche Organisation

Die weiträumige Theateranlage, der alter Baumbestand Maßstab und einen schönen Rahmen verleiht, liegt anschließend an einen großen Park. Von einer Hauptstraße zurückgerückt, öffnet sich ein nördlich der Eingangsfassade liegender dreieckiger Platz mit Brunnen und flankierendem niedrigem Restaurantflügel. In dreifacher Staffelung folgen sich Foyer- und Garderobenbau, Zuschauerhaus, Bühnenbau. Die Bühne ist in eine Zentralbühne mit zwei Seitenbühnen und eine in den Zuschauerraum vorspringende Vorbühne gegliedert. Der breiten rechten Seitenbühne schließen sich Werkstätten für Schreiner und Maler an. Diesen vorgelagert ist ein 4stöckiger Flügel mit Schminke-Räumen und Direktion. Seine mit relativ kleinen Fenstern versehene, geschlossen wirkende Fassade steht im Gegensatz zu der stark aufgelösten Eingangs- und Foyerfassade. Westlich davon, nur durch einen einstöckigen Zwischenbau verbunden, liegen Probekühne und Orchesterprobenraum.

Man betritt das Theater unter dem vorspringenden Foyer, dessen Vorbau auch den im Automobil ankommenden Gästen einen Schutz gewährt. Das halbe Erdgeschoß des Foyer- und Zuschauerraum-Teils dient der Garderobe, aus der man einerseits direkt zu den untersten Plätzen des Zuschauerraums, andererseits über zwei breite Treppen ins Foyer im ersten Stock gelangt. In breiter Front vom Boden bis zur Decke in Glas aufgelöst, mit direkter Terrassenverbindung zum Restaurantdach, erscheint das Foyer als einladender Vorraum zum Zuschauerraum, an dessen hell erleuchteten Wänden Bilder und Plastiken zusammen mit der Brunnenplastik auf dem Platz vor dem Theater ein künstlerisches Zentrum der Stadt bilden sollen.

Der Zuschauerraum ist amphitheatralisch um das Zentrum der Vorbühne gebaut, die, versenkt, als Orchesterraum dienen kann. Die vordersten Plätze sind um die vorspringende Vorbühne angeordnet, wodurch etwas von der im Wettbewerbsprogramm verlangten Einheit zwischen Bühne und Zuschauerraum verwirklicht werden konnte. Eine Empore folgt der gebogenen Rückwand des Zuschauerraums, mit Balkon ins Foyer hinausgreifend.

### Einzelheiten

Der Zuschauerraum ist mittels sinnreich konstruierter Zwischenwandelemente unterteilbar und gibt als kleinster Raum nur 400 Personen Platz; bei Verwendung aller Plätze haben dagegen 1616 Zuschauer Zugang. Hierdurch kann den vielen Ansprüchen vom Kammerschauspiel bis zum großen Boxmatch Genüge geleistet werden. Die Zwischenwandelemente werden in einem neben der Bühnenöffnung angeordneten Raum verwahrt und elektrisch gesteuert in Aufhängegeleisen an der Decke verschoben.

Die Vorbühne ist in 4 selbständigen Teilen versenkbar und kann von der Bühne oder vom Keller aus möbliert werden. Ohne Schwierigkeiten kann nur auf dieser Vorbühne, ohne Hinzunahme der Hauptbühne, ein Kammerspiel oder ein wenig Kulissen erforderndes Theaterstück aufgeführt werden. Auch das Foyer kann nach Wegschieben der Rückwand des Zuschauerraums in eine Aufführung einbezogen werden. Auf die Bühne fährt man direkt von der Straße mit Camions. Der Bühneneingang liegt in direkter Fortsetzung des Malerateliers. Große Orrefors-Kristalleuchten geben dem Foyer ein festliches Gepräge, während die Beleuchtung des Zuschauerraums eher spartanisch genannt werden kann.

E. Zietzschmann, Arch. SIA.

### Längsschnitt / Coupe longitudinale / Longitudinal section

